



Restaurator Yousef Shiraz sammelt leidenschaftlich historische Rahmen.

Der Meister-Restaurator

„Rahmen sind meine Leidenschaft“

Der in Teheran (Iran) geborene Yousef Shiraz arbeitet als selbstständiger Restaurator. Zudem besitzt er eine umfassende und sehr beeindruckende Sammlung historischer Rahmen. DER KUNSTHANDEL erzählt die Geschichte des Kosmopoliten Yousef Shiraz und stellt zum Auftakt einer beginnenden Serie drei seiner Rahmen genauer vor. Von Katrin Neuwirth

Betritt man das Frankfurter Atelier von Yousef Shiraz, so meint man sich auf eine Reise durch die Kunstgeschichte zu begeben. Neben einigen Figurinen aus Afrika und Asien, Holzmasken fremder Kulturen, Gemälden und Arbeitsmaterial des Restaurators sind es aber vor allem Rahmen, die den Blick auf sich ziehen und neugierig machen. In nächster Nachbarschaft zu barocken Italienern hängen vergoldete Tabernakel-Rahmen, daneben schlichte in den Niederlanden gefertigte Exemplare aus Ebenholz. Mit Steinen verzierte oder aufwendig bemalte Rahmen finden sich ebenfalls in der umfangreichen Sammlung von Yousef Shiraz. So besitzt der Restaurator Rahmen, die bezüglich

Herkunft, Größe, Material und Technik unterschiedlicher nicht sein könnten. „In puncto Material und Technik gibt es kein Kunstwerk, das so vielfältig ist wie der Rahmen“, so Shiraz.

Aufenthalt in den USA

Mit Shiraz' Leidenschaft für Rahmen ist untrennbar sein großes Interesse für die Kunst verbunden. Diese weckte ein Künstler und Freund der Familie, der oft sein Elternhaus in Teheran aufsuchte und Shiraz die Malerei näherbrachte. „Ich wollte immer Künstler werden, hatte aber nicht die dafür nötige Begabung. Durch meine Arbeit als Restaurator habe ich jetzt immerhin sehr viel mit Alter bis Zeitgenössischer Kunst



Umgeben von seinen zahlreichen Rahmen restauriert Shiraz Gemälde und empfängt Kunden und Besucher in seinem Frankfurter Atelier.

zu tun“, erzählt er. Der Irak-Krieg sowie die schwierige politische Situation in seinem Land mit der einhergehenden Arbeitslosigkeit trieb Shiraz aus seiner Heimat. 1985 kaufte er sich ein One-way-Ticket über Madrid in die USA und begann dort ein neues Leben. Shiraz lebte mit seinen beiden älteren Brüdern, die bereits zuvor in die USA ausgewandert waren, in einer Wohnung in Charlotte, North Carolina zusammen. Der Restaurator studierte in Charlotte Grafikdesign und Kunstgeschichte, kellnerte in einem französischen Restaurant und half seinem Bruder Massoud bei der Restaurierung von Bildern. Massoud Shiraz studierte Kunst in Teheran und absolvierte in Rom eine Ausbildung als Restaurator. Bis heute leitet er in Charlotte ein renommiertes Atelier für die Restauration von Kunst (Massoud Shiraz, Art Consulting). Durch die Assistenz seines Bruders erlernte Yousef Shiraz das Metier des Restaurators und entdeckte die Passion für diesen Beruf.

Beruflicher Durchbruch

Im Jahr 1992 ging Shiraz nach Frankfurt, wo er bis heute lebt. Er lernte Deutsch und arbeitete zunächst für eine Sicherheitsfirma. Kunst und Restauration blieben aber seine Leidenschaft, also unterhielt Shiraz ab 1992 eine kleine Werkstatt in einem Raum seiner Wohnung in Alt-Eckenheim. Die Bekanntschaft mit Peter Waldeis, dem langjährigen Chef-Restaurator des

Frankfurter Städel Museums, beeinflusste die Karriere und den Bekanntheitsgrad von Shiraz maßgeblich. In den Jahren 2000 bis 2006 arbeiteten beide in einem Atelier in der Gutleutstraße zusammen als Kollegen und schließlich als Freunde.

Arbeit als Restaurator

Shiraz arbeitet als selbstständiger Restaurator und betreut Galerien, Museen sowie bedeutende Institutionen, darunter die Altana Kulturstiftung in Bad Homburg, die Kunsthalle Mannheim, die Sammlung Frieder Burda in Baden-Baden, die Sammlungen der Deka Bank und des Bankhauses Metzler sowie das Goethe-Museum und die Galerie Grässlin in Frankfurt am Main. Er untersucht den Status Quo der jeweiligen Werke sowie entstandene Schäden. Am anspruchsvollsten ist seiner Ansicht nach die Reinigung von Gemälden, denn bei dieser kann die Malschicht verletzt werden, was nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Fehler bei Übermalungen oder ähnlichen Ausbesserungen hingegen sind vergleichsweise harmlos. Um die Entstehung eines Werks nachvollziehen zu können, sind wissenschaftlich-technische Untersuchungen – wie zum Beispiel Infrarot, Röntgen oder Farbanalyse etc. – essenziell. Hierzu holt sich Shiraz öfters den Rat seines Freundes Claudio Falucci aus Rom, der ein Experte auf diesem Gebiet ist. Vor der eigentlichen Restaurierung untersucht Shiraz



das Bild etwa mit UV-Licht um zu erfahren, wie die Arbeit seines Vorgängers aussah. Die Erstellung einer Dokumentation und eines Restaurierungskonzepts folgen. Wie zum Beispiel die Firnis eines Gemäldes reagiert, wird anhand diverser Tests deutlich. Seine langjährige Erfahrung kommt Shiraz bei der Restaurierung zugute, dennoch verläuft nicht immer alles nach Plan. „Man muss flexibel sein, um andere Wege zu finden“, meint Shiraz. Anspruchsvolle Restaurierungen stellen einen ganz besonderen Reiz für ihn dar. „Je schwieriger eine Restaurierung ist, desto größer ist die Herausforderung und Spannung. Das macht Spaß.“

Neben der Restaurierung der Bilder begleitet Shiraz auch ihren Weg in Ausstellungen und ist als Berater tätig. Auch den direkten Kontakt zu Künstlern, deren Werke er in ihrer puren Form sieht, schätzt er sehr. Aktuell restauriert Shiraz 22 Bilder von Günther Förg, wobei er vor allem Bleifraß entfernt. Außerdem steht noch die Firnisabnahme bei einem italienischen Gemälde an.

Rahmen-Sammlung

An den Rahmen aus seiner Sammlung hingegen restauriert Shiraz nur Kleinigkeiten. Er erweitert seine Kollektion, sobald er einen außergewöhnlichen Rahmen entdeckt. Der Restaurator interessiert sich für die Geschichte der jeweiligen Rahmen, wie und von

wem sie gefertigt wurden und welche Bilder sie in der Vergangenheit geschmückt haben. Leider ist die Entstehung dieser historischen Rahmen sehr schwer zu rekonstruieren, da ihnen im Gegensatz zu Kunstwerken keine große Bedeutung beigemessen wurden. „Rahmen waren oft nicht beachtete Begleiter“, sagt Shiraz. Einer der Gründe, warum Originalrahmen von Bildern getrennt wurden, ist, dass während des Krieges Bilder gerettet und die dazugehörigen Rahmen zurückgelassen wurden. In einigen Museen hängen aber immer noch Werke in ihren Originalrahmen. „Für manche Künstler waren Rahmen so wichtig, dass sie sich schon vor dem Malen eines Gemäldes mit ihnen beschäftigten“, so Shiraz. Dies war etwa bei Albrecht Dürer, Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff, Edgar Degas sowie bei einigen zeitgenössischen Künstlern der Fall.

Rahmen versteht Shiraz als vielfältigstes Kunstwerk.

Kontakt

Yousef Shiraz
 Gemälderestaurator
 Gutleutstraße 13
 D-60329 Frankfurt am Main
 Tel.: +49 69 253129
 mail@yousefshiraz.com

Einblick in Shiraz' Sammlung – Folge 1:

Tabernakel-Rahmen

Im Folgenden stellen wir Ihnen drei ausgewählte Rahmen aus der Sammlung von Yousef Shiraz vor. Wir haben uns für Tabernakel-Rahmen entschieden, eine in der spätgotischen Rahmenkunst entstandene Rahmungsart sakraler Bildwerke. Der Tabernakel-Rahmen orientiert sich an der Vorderansicht des Tabernakels mit seinen Säulen und dem Dach. Diese Rahmenform hat seinen Ursprung im Ädikula-Rahmen und ist als dessen verkleinerte Version anzusehen. Außerdem ist er als eine durch die Architektur geprägte Form des Bilderrahmens zu verstehen.



Dieser Rahmen wurde im 16. Jahrhundert in Rom gefertigt. Er besteht aus Pappelholz, wurde vergoldet, graviert und ponsiert. Shiraz hat diesen Rahmen in den Maßen 1,51 x 92 Zentimetern vor etwa zehn Jahren in Italien entdeckt. Wie es für Tabernakel-Rahmen typisch ist, zeigen die von ihm oben gefassten Bilder christliche Motive. Ganz oben ist Gott zu sehen wie er seine Arme schützend ausbreitet. Das untere Bild zeigt zwei Putten, die einen Ring oder Kranz an einer roten Schnur halten.

Hier handelt es sich um einen manieristischen Ädikula-Rahmen mit einer offenen Ausrundung des Ziergiebels. Zwei zur Seite gewandte Figuren, deren Beine in eine Spirale übergehen, ummanteln den Zierrahmen. Oben auf einer Fläche ist die Inschrift „ENTRATA DELLA VEN. COMP. DEL CONFALONE“ zu erkennen. Der Rahmen wurde gefertigt, um die Mitgliedschaft zur „Venerabile confraternita del gonfalone“ zu demonstrieren. Das Innenmaß des mehrfarbig gestalteten Rahmens beträgt 97 x 57,5 Zentimeter, insgesamt hat der Rahmen eine Größe von 97 x 57,5 Zentimetern.



Dieser braune Florentiner Rahmen stammt aus dem 16. Jahrhundert. Da es sich bei dem für die Vorderseite des Rahmens verwendetem Nussbaumholz um eines der teuersten Holzarten handelt, die während der Renaissance verwendet wurden, wurde dieser Rahmen – wie auch viele andere – entweder gar nicht oder nur teilweise vergoldet. Um Geld zu sparen, wurde für die Rückseite das deutlich billigere Pappelholz verwendet, das Spuren von Würmern aufweist. Insgesamt hat der Rahmen eine Größe von 97 x 72 Zentimetern.